

Großwerden mit dem Jugendamt, in einer Einrichtung.

Die Geschichte von Frau S. (25 Jahre alt):

Nach der Trennung ihrer Eltern, da war sie 7 Jahre alt, lebte Frau S. erst bei ihrer Mutter, dann bei ihrem Vater. Immer mehr reagierte sie auf diese Situation mit „Unangepasstheit“, Regelverletzungen, Trebe, sodass ihre Eltern letztendlich Hilfe beim Jugendamt suchten. Frau S. sah damals die Notwendigkeit einer (vorläufigen) Unterbringung nicht ein und entzog sich.

Die engagierte Sozialarbeiterin im Jugendamt blieb am Ball: **„Sie hat um mich gekämpft und hat mir geholfen.** Als ich nicht mehr zu den Gesprächen erschien, hat sie mich zum Eis eingeladen und blieb im Kontakt, erst dann konnte ich mich langsam darauf einlassen. Sie hat mich nicht aufgegeben und hat nicht locker gelassen. Meine Eltern waren von Anfang an zufrieden.“

Frau S. ließ sich im Alter von 13 Jahren auf eine Unterbringung ein und blieb bis zu ihrem 19. Lebensjahr. Hier erfuhr sie erstmals ein Gruppengefühl und hat viele Freundschaften geschlossen. Im Anschluss hat Frau S. erfolgreich studiert. Ihre Eltern dachten während der Krisenzeiten ihrer Jugend, dass sie ohne Schulabschluss enden würde. Frau S. betont; **„Aus Allen, die da in der Einrichtung waren, ist etwas geworden“.**

Sie ist froh, dass ihre Eltern Hilfe von außen angenommen haben und im richtigen Moment gehandelt wurde: **„Man muss im richtigen Moment erkennen, dass es nicht mehr geht.“**



Foto: Andreas Reuter

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.